

An den Vorsitzenden des
Umweltausschusses
Herr Gerhard Nothaft



Fraktion in der
Stadtvertretung Norderstedt
Rathausallee 62
22846 Norderstedt

Norderstedt, 05.09.2018

Umweltausschuss 19.08.2018 - Antrag

Sehr geehrter Herr Nothaft,

im Namen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bitten wir, den folgenden Tagesordnungspunkt in die Tagesordnung der o.g. Sitzung aufzunehmen:

„Kein Einwegplastik mehr!“

Unter diesem Tagesordnungspunkt stellen wir folgenden Antrag:

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt bei allen Veranstaltungen auf städtischen Flächen zukünftig nur noch Genehmigungen zu erteilen, wenn sich Veranstalter verpflichten Mehrweggeschirr und - Besteck zu verwenden.

Begründung:

Als nachhaltiges Norderstedt und zertifiziert als Zukunftsstadt reicht es nicht aus, auf Plastikstrohhalm zu verzichten. Wir sind aufgefordert die europäische Gesetzesinitiative auf Verbot von Plastikeinweggeschirr zu unterstützen und eine gemeinsame Zielsetzung auf den Weg zu bringen, indem Politik und Verwaltung ein deutliches Signal initiieren, um unsere Stadt zum Aushängeschild „Besser leben ohne Plastik“ im Norden zu machen.

Abschließend ein Zitat: Frankfurter Rundschau vom 14.8.2018 S.13

Artikel: Kampf dem Plastikmüll:

„ (...) Jeder Bundesbürger erzeugt pro Jahr rund 37 Kilogramm Plastikmüll. Das hat das Kölner Institut der Deutschen Wirtschaft errechnet. Die Menge ist in den vergangenen zehn Jahren um 30 Prozent gestiegen. In der EU werden nach Angaben der Deutschen Umwelthilfe (DUH) jedes Jahr 49 Millionen Tonnen Kunststoff in Verkehr gebracht. Tendenz steigend. Und damit wächst eines der größten Umweltprobleme. Die Lage verschärft sich für die Europäer noch dadurch, dass China seit Jahresbeginn keinen Plastikmüll vom Alten Kontinent mehr annimmt – bislang war der Export in die Volksrepublik einer der wichtigsten Wege gewesen, um sich des Abfalls zu entledigen.

In Europa fehlt es nun massiv an Anlagen zur Wiederverwertung. Auch deshalb ist der Anteil des recycelten Materials am gesamten Plastik-Absatz in der EU ist sehr gering – er macht nach Schätzungen der DUH nur vier bis sechs Prozent aus. Die Lage verschärft sich noch dadurch, dass es schwerer wird, den gebrauchten Verpackungen ein zweites Leben zu ermöglichen.

„Immer häufiger werden Verpackungen hergestellt, die faktisch nicht mehr recyclingfähig sind“, erläutert Thomas Fischer, Experte für Kreislaufwirtschaft bei der DUH. Tüten, Folien und Schalen werden zunehmend aus komplexen, mehrschichtigen Verbundmaterialien hergestellt, die zwar dafür sorgen, dass beispielsweise Obst und Gemüse sich länger halten. Aber es ist viel zu aufwendig und zu teuer, die verschiedenen Stoffe wieder zu trennen, um aus ihnen neue Produkte machen zu können (...).“

Im Anhang füge ich zur differenzierten Auseinandersetzung die Titelgeschichte aus „Die Zeit Nr. 17/ 2018 **Beim Abfall haben die Deutschen ein notorisch gutes Gewissen- völlig zu Unrecht!**“ als PDF Datei bei.

Weitere noch vertiefende Informationen siehe DUH und Bundes Umweltamt.

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN



Marc-Christopher Muckelberg
Fraktionsvorsitzender